

Was geschah in Solingen vor 30 Jahren?



Fünffacher Mord

Bei einem Anschlag auf ein Zweifamilienhaus, das von Menschen türkischer Abstammung bewohnt war, starben am 29. Mai 1993 fünf Menschen (zwei Frauen, drei Mädchen). Hülya Genç (9), Gülüstan Öztürk (12) und Hatice Genç (19) kamen in den Flammen ums Leben. Gürsün Ince (27) und Saime Genç (4) erlagen ihren Verletzungen nach einem Sprung aus dem Fenster. Ein sechs Monate alter Säugling, ein dreijähriges Kind und der 15 Jahre alte Bekir Genç wurden mit lebensgefährlichen Verletzungen ins Krankenhaus gebracht. Bekir Genç erlitt schwerste Verbrennungen und unterzog sich seit dem Anschlag 30 Operationen und Hauttransplantationen, 14 weitere Familienmitglieder erlitten zum Teil lebensgefährliche Verletzungen.

Die Täter: Neonazis mit V-Männern im Hintergrund

Die vier Täter entstammten der rechtsextremen Szene, ihr Ziel war es, „den Türken“ einen „Denkzettel“ zu verpassen. Drei von ihnen trainierten in einer Kampfsportschule, deren Leiter Bernd Schmitt Kontakte zur „Nationalistischen Front“ pflegte – und V-Mann beim Verfassungsschutz war.

Sie wurden 1995 zu Haftstrafen zwischen 10 und 15 Jahren verurteilt.

Die Rolle des Verfassungsschutzes und insbesondere des V-Mannes Schmitt ist nicht aufgeklärt worden.

Wie kam es zu der Tat?

In den Jahren 1992/93 wurde Deutschland von einer Welle fremdenfeindlicher Hetze, Pogrome und Anschläge überzogen – erinnert sei insbesondere an die Pogrome in Rostock-Lichtenhagen im August und den Brandanschlag in Mölln im November 1992. Die Reaktion der politisch Verantwortlichen war nicht etwa ein konsequentes Vorgehen gegen Rechts, sondern es wurde die Schuld bei den Opfern gesucht, die Rede war von einem „Missbrauch des Asylrechts“ und vom „unkontrollierten Zustrom in unser Land“ (Innenminister Seitzers). Drei Tage vor dem Anschlag von Solingen, am 26. Mai 1993, war im Deutschen Bundestag das Grundrecht auf Asyl so stark eingeschränkt worden, dass Kritiker von einer faktischen Abschaffung des Asylrechts sprachen. Die Begründung dafür war unter anderem, dass die Deutschen angeblich eine weitere Zuwanderung nicht verkraften würden. „Das Boot ist voll!“ titelten deutsche Zeitungen.

In dieser Stimmung erfolgte drei Tage später der Brandanschlag in Solingen.

Und heute?

Der Terror von Solingen und seine Vorgeschichte zeigt: Eine Gesellschaft kann Rassismus und rechte Hetze nicht bekämpfen, indem man der Hetze nachgibt. Doch dieses Schema wiederholt sich bis heute: Rechte machen Stimmung gegen Migrantinnen und Migranten – Boulevard-Zeitungen nehmen das auf – Regierende gehen auf die künstlich geschürten „Ängste und Sorgen der Bürger“ ein und verschärfen die Gesetze und Vorschriften gegen geflüchtete Menschen.

Beim Flüchtlingsgipfel am 10. Mai 2023 war wieder einmal von „irregulärer Migration“, von „Rückführungsabkommen“ und „Ausreisegewahrsam“ die Rede. Die EU plant eine weitere Abschottung durch „Asylverfahren an den Außengrenzen“ – das bedeutet Haftlager für Menschen, die fliehen müssen. Die Menschlichkeit bleibt auf der Strecke.

Dass eine solche Politik die Gewalt von Rechts nicht einschränkt, zeigt die Statistik der Opferberatung: 371 Fälle rechter Gewalt mit mindestens 501 direkt betroffenen Personen wurden 2022 in NRW erfasst.

Auch bei uns im Oberbergischen funktioniert die rechte Hetze: Die AfD Hückeswagen hat insbesondere Ende Februar / Anfang März auf ihrer Facebook-Seite massiv Stimmung gemacht gegen Menschen, die nach Deutschland geflüchtet sind. Als dann die Stadt bekannt gab, dass eine ehemalige Grundschule zur Unterkunft für Geflüchtete umgebaut werden soll, wurde in das Gebäude eingebrochen. Hakenkreuze wurden geschmiert, es wurde versucht, das Haus unbewohnbar zu machen. Die Saat der Hetze war aufgegangen.

Lasst uns gemeinsam dem Hass entgegentreten - nur im friedlichen Miteinander können wir eine lebenswerte Welt gestalten!

Unser Oberberg ist bunt, nicht braun!

www.oberberg-ist-bunt.org

www.facebook.com/OberbergIstBunt

info@oberberg-ist-bunt.org